

Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **B.B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **99 (1948)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOGE · NOS MORTS

Alt Kreisoberförster Christian Casparis †

In der Frühe des 22. April dieses Jahres verschied in seinem Heimatstädtchen Ilanz alt Kreisoberförster Christian Casparis. Der Tod trat als Erlöser von langer, schwerer und qualvoller Krankheit an sein Lager.

Christian Casparis wurde im Jahre 1881 in Ilanz geboren, wo er auch die Schule besuchte, um sich nachher in der technischen Abteilung der Kantonschule in Chur auf das beabsichtigte Studium der Forstwissenschaft vor-



zubereiten. Im Herbst 1900 trat er in die Forstschule ein und absolvierte nach bestandem Diplom die forstliche Lehrpraxis in Bulle. Bald nach Ablegung der Staatsprüfung, das heißt schon im Frühjahr 1905, wurde dem jungen Forstmann der eben frei gewordene Forstkreis Ilanz anvertraut. Im Herbst desselben Jahres gestattete die Vermehrung der bündnerischen Forstkreise auch den übergroßen Forstkreis Ilanz auf ein für die damalige Zeit noch tragbares Maß zu verkleinern. Gleichzeitig schufen das neue eidgenössische Forstgesetz von 1902, die diesem folgende neue Kantonale Forstordnung von 1905 und ganz besonders die in diesen Gesetzeserlassen vorgesehene Subventionierung des Waldwegebaues die Grundlage für einen neuen und vielversprechenden Auftrieb in der Förderung des bündnerischen Forstwesens. Der junge Kreisoberförster nahm an dieser Entwicklung in einem Forstkreis, der an seinen Inhaber auch in körperlicher Hinsicht sehr große Anforderungen stellte, rasch regen Anteil. Neben den ordentlichen Geschäften des Forstkreises förderte er namentlich die Aufforstungen der waldarmen linken Talseite des Lugnez, deren verschiedene ihr Entstehen seiner Initiative verdanken, und als nach den verderblichen Hochwassern vom Jahre 1927 diese wichtigen Arbeiten, im Rahmen einer großen generellen Gesamtplanung, neu in Schwung kamen, war es ihm noch vergönnt, mehrere dieser zum Teil

mit ausgedehnten Entwässerungen und Verbauungen verbundenen Projekte zu entwerfen und ihre Durchführung einzuleiten. Auch die großen Lawinerverbauungen am Horn in Vals konnte er in jahrelanger Arbeit nicht nur beginnen, sondern erfolgreich zum Abschluß bringen. Zahlreiche Forstpraktikanten hat er während seiner langen Amtstätigkeit in diese wichtigen Arbeiten, wie überhaupt in die Gebirgsforstwirtschaft, eingeführt.

Die Anzeichen eines Herzleidens erschwerten indessen dem hochgewachsenen, stattlichen und bisher so kräftigen Manne den strapaziösen Gebirgsforstdienst allmählich allzusehr und veranlaßten ihn, etwas vorzeitig, im Jahre 1937 seinen Rücktritt zu nehmen. Wer ihn in den spätern Jahren von Zeit zu Zeit wieder einmal sah, der durfte sich darüber freuen, daß sich sein Gesundheitszustand sichtlich wieder besserte. Selbst Eigentümer eines größeren, allerdings nicht selbst betriebenen bäuerlichen Gutes, verband ihn dieses doch sehr enge mit der Landwirtschaft, und so bot es ihm wohl große Genugtuung, sich in seinen Ruhestandsjahren als Präsident der Meliorationsgenossenschaft Ilanz und einer Alpgenossenschaft mit Hingabe der Förderung land- und alpwirtschaftlicher Verbesserungen zu widmen.

Mit Land und Volk von Jugend an vertraut, konnte es auch nicht ausbleiben, daß der angesehene Mann von der Öffentlichkeit beansprucht wurde und u. a. seiner Heimatstadt jahrelang als Stadtrat und Bürgermeister diente.

Schweres Erleben war auch ihm nicht erspart geblieben. Seine Gattin starb nach kurzer Ehe an den Folgen der Geburt seines ersten Sohnes. Nach einigen Jahren baute er sich ein neues Familienleben in glücklicher zweiter Ehe auf, der zwei weitere Söhne entsprossen. Seine Gattin, seine drei nun erwachsenen Söhne trauern am Grabe auf der aussichtsreichen Höhenterrasse neben dem alten Kirchlein zu St. Martin. Seine zahlreichen Freunde und Kollegen werden ihm ein treues Angedenken bewahren. B. B.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

H. Burger: Holz, Blattmenge und Zuwachs. VIII. Mitteilung. Die Eiche. Mitteilungen der Schweizerischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, XXV. Band, 1. Heft, S. 211—278. Zürich, 1947.

Die in der Schweiz noch vorkommenden Eichenbestände, kleine Reste früherer ausgedehnter Eichenwälder, erfreuen sich seit *Arnold Engler* der Gunst der schweizerischen Forstleute. Seit 30 Jahren ist man bemüht, der Eiche den Platz im Schweizer Wald zurückzugeben, den sie beanspruchen darf. Dabei leisten die ebenfalls in den « Mitteilungen » erschienenen gründlichen Archiv-Studien *Karl Alfons Meyers* über den « Holzartenwechsel und die frühere Verbreitung der Eiche in der Westschweiz » und die pflanzensoziologischen Untersuchungen *H. Etters* gute Dienste.

Nun legt uns die Versuchsanstalt das Ergebnis einer Holzuntersuchung auf den Tisch. Die systematischen Erhebungen *Burgers* über die Holzeigenschaften und die Zusammenhänge zwischen Laubmenge und Zuwachs, die im